

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan¹ für die
gymnasiale Oberstufe**

Geographie

(Stand: 08.09.2026)

¹ MSW NRW (Hg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule in NRW – Geographie; Düsseldorf 2014

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	2
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	4
2.2 Übersicht der Unterrichtsvorhaben	4
2.3 Unterrichtsvorhaben und Konkretisierung	5
2.3.1 Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)	6
2.3.2 Qualifikationsphase 1 (Jahrgangsstufe 12)	12
2.3.1 Qualifikationsphase 2 (Jahrgangsstufe 13)	12
2.4 Grundsätze der fachdidaktischen Arbeit	12
2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	12
2.6 Lehr- und Lernmittel - Methodenblätter	12
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	13
4 Qualitätssicherung und Evaluation	13
5 Anhänge – Auszüge aus dem Kernlehrplan	13
6 Raster als Vorlage für die Vereinbarungen der Jahrgangsfachteams	13

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die *Städtische Gesamtschule Iserlohn* liegt im Norden von Iserlohn im Stadtteil Nussberg. Der Einzugsbereich der Schule erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet sowie die angrenzenden Städte und Gemeinden. Neben den drei Gymnasien der Stadt bietet die Gesamtschule als vierter Standort die Abschlüsse der gymnasialen Oberstufe an. Eine weitere Gesamtschule befindet sich derzeit noch im Aufbau und wird das Oberstufenangebot der Stadt zeitnah ergänzen.

Das Fach Geographie wurde zum Schuljahr 2011/12 im Grundkursbereich wieder eingeführt und ab dem Schuljahr 2014/15 auf den Leistungskursbereich ausgeweitet. Die Kurse der Sekundarstufe II umfassen durchschnittlich zwischen 15 und 20 Schülerinnen und Schüler. Der Geographieunterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich verbindlich am Kernlehrplan für die Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen (KLP NRW) und verfolgt das Ziel der Entwicklung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Diese umfasst insbesondere die Analyse räumlicher Strukturen und Prozesse, die sachgerechte Auswertung geographischer Materialien, die reflektierte Beurteilung raumbezogener Fragestellungen sowie die Entwicklung nachhaltiger Handlungsansätze. Im Zentrum des Unterrichts stehen Mensch-Raum-Beziehungen, die sowohl unter naturgeographischen als auch humangeographischen Perspektiven untersucht werden. Der Unterricht orientiert sich dabei an den Prinzipien der Wissenschaftsorientierung, Problemorientierung, Exemplarität, Mehrperspektivität sowie Nachhaltigkeitsorientierung und greift aktuelle geographische Entwicklungen ebenso wie regionale Bezüge auf.

Die Fachschaftsarbeit erfolgt in der Sekundarstufe I innerhalb der Fachkonferenz Gesellschaftslehre als Fachgruppe Geographie. Die Lehrkräfte verantworten jeweils einzelne Unterrichtsvorhaben und wirken zugleich als Moderatorinnen und Moderatoren der Fachkonferenz. Über die digitale Plattform Teams werden den Unterrichtenden gemeinsam entwickelte Materialien, Unterrichtsvorhaben sowie Best-Practice-Beispiele zur Verfügung gestellt. Ergänzend hierzu ist die didaktische Leitung bestrebt, fachübergreifende digitale Strukturen weiter auszubauen.

Das Schulprogramm bietet mit seinen unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen zahlreiche Anknüpfungspunkte für das Fach Geographie in der gymnasialen Oberstufe. Hierzu zählen unter anderem die Bereiche „Gesunde Schule“, „Ökoprotit“, die Berufsorientierung sowie internationale Schulpartnerschaften mit Schulen in Polen und der Türkei. Außerschulische Kooperationen bestehen zudem mit regionalen Unternehmen, der Ruhr-Universität Bochum sowie der Geographische Gesellschaft Bochum. Diese Kooperationen ermöglichen unter anderem Exkursionen, die Teilnahme an Fachvorträgen sowie die Einbindung von Facharbeiten in wissenschaftsorientierte Wettbewerbe.

Ziel der Fachkonferenz Geographie in der Sekundarstufe II ist die Förderung einer reflektierten raumbezogenen Handlungskompetenz. Dieses Ziel wird insbesondere durch Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum, Formen des Lernens vor Ort, die Einbindung aktueller Fallbeispiele sowie den Einsatz moderner Medien unterstützt. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Bedeutung des Faches Geographie sind die Unterrichtenden bestrebt, in ihrem Unterricht nach Möglichkeit stets konkrete Raumbeispiele aufzugreifen, die in Anlehnung an die Kompetenzen der gymnasialen Oberstufe aufgearbeitet werden. Kooperative Lernformen sind als zentrale Arbeits- und Lernmethoden im Fach etabliert und werden durch Maßnahmen zur Förderung selbstständiger Lernkompetenzen ergänzt.

Zur Unterstützung eines zeitgemäßen und kompetenzorientierten Unterrichts wird seit dem Schuljahr 2014/15 ein Fachraumkonzept erprobt. Die Kurse der Sekundarstufe II verfügen dadurch über Zugang zu geographischen Fachmaterialien, Karten und interaktiven Präsentationsmedien. Eine Förderung der digitalen Kompetenzen in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen des Landes Nordrhein-Westfalen ist dadurch gegeben, dass alle Lernenden der Sekundarstufe II über ein iPad verfügen. Somit besteht jederzeit die Gelegenheit, aktuelle Fallbeispiele sowie geographische Entwicklungen im Unterricht zu thematisieren. Darüber hinaus arbeitet jede Schülerin und jeder Schüler mit einem Atlas derselben Auflage.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im Schulcurriculum besitzt **nicht** den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken, weil auf die besonders am Inhalt zu entwickelnden Kompetenzen verwiesen wird. Allgemeine Kompetenzen (besonders Methoden- und Handlungskompetenzen) sind Gegenstand jedes zeitgemäßen Geographieunterrichts.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgängen zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Übersicht der Unterrichtsvorhaben

Jahrgang	Unterrichtsvorhaben	Seite
11 (EF)	I Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung II Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung	6
12 (Q1)	I Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen II Bedeutungswandel von Standortfaktoren III Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (inkl. Tourismus I ²)	10
13 (Q2)	I Stadtentwicklung und Stadtstrukturen II Soziökonomische Entwicklungsstände von Räumen (inkl. Tourismus II ³)	16

Für die Materialverweise werden durchgängig die nachstehenden Zahlen verwendet, alle anderen Materialien werden ausführlich genannt. Zudem wird auf das Portfolio von Unterrichtsbeispielen im Teams Kanal der Fachschaft verwiesen.

1Terra, Geographie Einführungsphase, Oberstufe NRW xxxx

2Terra, Geographie Qualifikationsphase, Oberst. NRW, Stuttg.2011

3Terra, Geographie Qualifikationsphase (Neuausgabe), Oberst. NRW, Stuttg.2015

4 Diercke Weltatlas, 2008

5 Diercke Weltatlas, 2015

² Der Teilbereich „Tourismus I“ orientiert sich am Inhaltsfeld 7 des KLP mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Regionen“.

³ Der Teilbereich „Tourismus II“ greift nochmals das Inhaltsfeld 7 des KLP auf, welches bereits in Q1.2 thematisiert wurde. Dabei steht insbesondere die Urteilskompetenz im Fokus, indem der Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen erörtert wird.

2.3 Unterrichtsvorhaben und Konkretisierung

Die Zuweisung der übergeordneten Kompetenzen in den einzelnen Jahrgängen zu den unten aufgeführten Unterrichtsvorhaben und Sequenzen erfolgt zu Beginn eines jeden Schuljahres durch die Jahrgangsfachteams. Gleiches gilt für die möglichen Projekte und Exkursionen sowie die Leistungsmessung und –bewertung.

So werden die Themen stets den aktuellen Bedürfnissen, Gegebenheiten und Möglichkeiten des Jahrgangs und des Jahrgangsteams angepasst. Es bleibt dabei zu berücksichtigen, dass alle übergeordneten Kompetenzen im Verlauf eines Schuljahres zu fördern sind.

Das Protokoll mit den entsprechenden Absprachen ist Teil des Protokolls der Fachgruppensitzung zu Beginn des Schuljahres und wird der Didaktischen Leitung überlassen.

Beispiele für Leistungsmessung:

Neben der reinen mündlichen Mitarbeit bietet der Geographieunterricht viele Anlässe für produktorientierte und kooperative Arbeitsphasen, an deren Ende das Produkt als auch eine Präsentation mit Hilfe der Produkte bewertet werden kann. Dazu gehören:

- Ergebnisplakat mit zentralem Vortrag oder im Museumsgang
- Steckbriefe
- Vortrag einer PPT-Präsentation
- Rollenspiele (im Fish-Bowl)
- Kartierungen/ Faustskizzen (als HA-Projekt über einen längeren Zeitraum)
- u.a.

Beispiele/ Anregungen für Exkursionen/ Projekte:

- Besuch der Fachvorträge der Geografischen Gesellschaft Bochum zu möglichst KLP-relevanten Themen
- Besuch landwirtschaftlicher Produktionsstätten im Nahraum (Bauernhöfe, Fischbetriebe etc.) als Vergleich zur Theorie
- Kartierung der Innenstadtbereiche/ Stadtteilzentren und Untersuchung ihrer Funktion und Zentralität
- u.a.

Fit4LK:

Im zweiten Schulhalbjahr des Jahrgangs 11 werden sog. „Fit4LK“-Kurse im Rahmen des Förderunterrichts angeboten, die über die Vorwahl der Leistungskurse durch die SuS angewählt werden können. Schwerpunkt der Arbeit ist die Vorbereitung auf die LK-Arbeit durch ein Methodentraining, das sowohl die Fachmethodik bzgl. der Analyse der wichtigsten Medien als auch die Arbeitstechniken im Unterricht fördert. Leitthema ist Australien und Ozeanien, da dieser Raum für SuS interessant ist und im sonstigen Unterricht eher wenig Berücksichtigung findet. Die Themen dürfen Inhalte aus der Qualifikationsphase nicht vorwegnehmen oder den Unterricht der Einführungsphase ergänzen, damit SuS, die nicht am Fit4LK teilnehmen, nicht benachteiligt werden!

Der Umfang ist aktuell auf vier Unterrichtsstunden begrenzt. Gegenwärtig ist dieses Projekt ausgesetzt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, entsprechend vorhandene Strukturen zu reaktivieren und so die Durchführung zu gewährleisten.

London-Exkursion:

In der Jahrgangsstufe 13 ist über viele Jahre im Rahmen des Englisch-Unterrichts eine London-Exkursion vorgesehen gewesen. Diese ermöglichte den Geographie-SchülerInnen in Begleitung von mindestens einem LK-Lehrer an einem Tag die Untersuchung/ Vertiefung zentraler Abiturthemen (siehe Übersicht). Die Koordination der Vor- und Nachbereitung obliegt dem Jahrgangsfachteam 13 (am Schuljahresbeginn). Auch dieses Projekt ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nach der Corona Pandemie ausgesetzt. Auch hier besteht die Möglichkeit, entsprechend vorhandene Strukturen zu reaktivieren und so eine Durchführung zu gewährleisten.

<u>UV 11/I: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung</u> (Inhaltsfeld 1)		
Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
<u>Land-schaf-ten und Landschafts-zonen</u> aus 1: S. 4-13	• Charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation • Stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar • Bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren • Bewerten Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten	aus 4: Deutschland Klima S. 52/53 Regenerative Energien S. 53 Deutschland Naturgefahren S. 59 Europa Klima S. 80/81 Nordsee Erdöl und –gas S. 106 Wandel N- und Mittelengland S. 111 Iberische Halbinsel Landwirt S. 118f. Neapel – Leben am Vulkan S.122 Türkei Bewässerungsprojekt S. 127 Afrika Klima/ Aridität S. 132 Sudan Desertifikation S. 135 Asien Klima S. 148 Aralsee S. 157 Israel S. 161 Australien /NZL Nd/T S. 186/187 Kalifornien Erdbeben S. 191 N- und Mittelamerika Klima S. 192 Hurrikan Katrina S. 197 Kanada Ölsandabbau S. 198/199 Kalifornien Wasserwirtschaft S. 205 Brasilien Eingriffe Regenwald S. 219 Vulkanismus/ Tektonik S. 224/225 Erde Klima S. 226/227 Erdatmosphäre/ Wetterbeobachtung S. 233 Erde Böden/ Desertifikation S. 234/35 Erde Energie und Umwelt S. 242
<u>Gefährdung von Lebens-räumen</u> aus 1: S. 44-89	• Erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen • Erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkungen (u.a. Zunahme von Hitzeperioden, Waldbränden, Starkregen und Sturmereignissen) • Stellen Hochwasserereignisse als natürlichen Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufes dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in seinen Auswirkungen verstärkt wird • Beurteilen das Gefährdungspotenzial von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und tropischen Wirbelstürmen für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte • Beurteilen Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive unterschiedlich Betroffener	
<u>Wasser-man-gel und Was-ser-über-schuss</u> aus 1: S. 90-125	• Erläutern am Beispiel von Dürren Kopplungen von ökologischer, sozialer und technischer Vulnerabilität • Erläutern am Beispiel der Desertifikation Ursachen und Folgen der anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen • Beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung	

	• Erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders gefährdeten Gebieten	Erde im Weltall S. 260/61 Aus 5: Erdbebengefährdetes Istanbul S. 140
Mögliche Projekte und Exkursionen		
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		
Zeitbedarf: je inhaltlichem Schwerpunkt ca. 14 Std.; insgesamt ca. ein Halbjahr		

UV 11/II:Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzern (IF2: Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzern)

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
<u>Fossile Energieträger als Motor für wirt. Entwicklung und Auslöser polit. Auseinandersetzungen</u> aus 1: S. 126-163 <u>Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes</u> aus 1: S. 166-199	• Stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den geologischen Lagerbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirt. Entwicklung dar • Erläutern ökon., ökologische und soziale Auswirkungen der Förderung fossiler Energieträger • Erläutern Zusammenhänge zw. weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen • Analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht • Erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel • Beurteilen die Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive • Bewerten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit den hohen Energieverbrauch der Industrienationen kritisch • Beschreiben Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotenzial • Erklären die Bedeutung regenerativer Energien für einen nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutz • Bewerten Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirt. Interessen und Erfordernissen des Klimaschutzes • Erörtern die Auswirkungen der Ausweitung der Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung • Beurteilen die räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs	aus 4: BRD Elektrizitätserzeugung S. 50 BRD regenerative Energien S. 53 Tschernobyl Reaktorunfall S. 96 Umweltbelastung N- u. Ostsee S. 107 Arabische Golfstaaten Wirt. S. 163 Kanada Ölsandabbau S. 198/199 Kalifornien Wasserwirtschaft S. 205 Polargebiete S. 220/221 Erde Energierohstoffe/ -verbr. S. 242 BRD Rohstoffabhängigkeit S. 244 Erde Entwicklungsstand S. 250 aus 5: BRD regenerative Energien (Sonne, Geothermie, Wind, Biomasse etc.) S. 68/69 Europa Energie S. 99 Nordsee Erdöl und -gas S. 120/121 Drei-Schluchten-Projekt S. 189 Erde Energie und Umwelt S. 264f.
Mögliche Projekte und Exkursionen		
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		

Zeitbedarf: je inhaltlichem Schwerpunkt ca. 20 Std.; insgesamt ca. ein Halbjahr

UV 11/III:Fit4LK

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
<u>Fit4LK</u>	Methodischer Schwerpunkt als Vorbereitung auf einen möglichen Leistungskurs: a) Arbeit mit verschiedenen Materialien: • Kartenarbeit: Formalia beschreiben (Thema, Legende, Maßstab) und enthaltene Informationen zusammenfassen (Naturraum, Infra- und Siedlungsstruktur,...) • Diagramme: Klimadiagramme auswerten und Grundaussagen zusammenfassen (Jahres- oder Tageszeitenklima, Humidität/ Aridität, Jahresverläufe Nd/ T, Vegetations- und Bewässerungsperiodenperioden) • Texte zusammenfassen b) Unterrichtswerkzeuge/ Arbeitstechniken: • Informationen darstellen (Mindmap, Fischgrätendiagramm Dreieck der Nachhaltigkeit,...) • Schreibpläne erstellen (für Klausuren) • Ergebnisse präsentieren (mit verschiedenen Medien: OHP, smartboard, Plakat,...)	aus 4: Australien und Ozeanien S. 182 ff. aus 5: Australien und Ozeanien S. 198 ff.

Zeitbedarf: vier Unterrichtsstunden

UV 12/I: Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen (IF3)

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
Ernährung für eine wachsende Bevölkerung aus 3: Kapitel 1.7 Agrarprodukte für 9 Mrd. Menschen ? (S. 58-60) aus 2: Kapitel 2.1 Genug Nahrung für alle? (S.50-57) Ebd.: Kapitel 2.2 Rahmenbedingungen landwirtschaftlicher Produktion (S. 58-63) Ebd.:Kapitel 2.3 Ernährungssicherung – Suche nach Auswegen (S. 64-77) Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirt. Prozesse aus 3: Kapitel 1.1 Plantagen- / Subsistenzwirtschaft (S. 10-16) Ebd.: Land für Kleinbauern o. Kapital (S.18/19) Ebd.: Sieg des Agrobusiness ? (S. 20-23) aus 2: Kapitel 1.2 Immerfeuchte Tropen – nachhaltiges Wirtschaften auf gefährdeten Böden (S. 30-35) Ebd.: Kapitel 2.4 Agrarkolonisation (S.78-83) Ebd.: Landwirtschaft zwischen Subsistenzwirtschaft und Marktorientierung (S. 68/69) Intensivierung landwirtschaftlicher Produktion (gemäßigte Zone und Subtropen) aus 3: Kapitel 1.2 Intensive landwirtschaftliche Produktion in den ariden Subtropen-Beispiel Saudi-Arabien (S.24-35) Kapitel 1.3 Intensive landwirtschaftliche Produktion in den semiariden Subtropen – Huerta von Murcia (S. 36/37) Kapitel 1.4 Desertifikation im Sahel (S. 38-43) Kapitel 1.5 Intensivierung und Strukturwandel in der gemäßigten Zone (S. 44-53)	LK-DIFFERENZIERUNG ALS ERGÄNZUNGEN IM FETTDRUCK • Erklären Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen und technischen und politischen Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten • Stellen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrar. Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern zunehmende Nutzungskonkurrenzen dar • Erörtern das Spannungsfeld von Intensivierung landwirtschaftlicher Produktion und Notwendigkeit zur Versorgungssicherung • Vergleichen Plantagenwirtschaft und Subsistenzwirtschaft hinsichtlich ihrer Betriebsstrukturen und Marktausrichtungsowie ihrer Beschäftigungswirksamkeit und ökonomischen Bedeutung • Erläutern den Einfluss weltwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen auf die agrare Raumnutzung der Tropen • Erläutern die Gefährdung des tropischen Regenwaldes aufgrund der Eingriffe des Menschen in den Stoffkreislauf(in Nährstoff-, und Wasserkreislauf sowie die daraus resultierenden Veränderungen) • Erläutern Wechselwirkungen zwischen lokaler und regionaler Agrarproduktion in den Tropen und dem Weltagrarmarkt • (Analysieren) Stellen unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft in den Subtropen als Möglichkeit der Überwindung der klimatischen Trockengrenze darund unterscheiden sie hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes	Aus 4: Diercke Weltatlas 2008: S. 54/ 1 Landwirtschaft BRD S. 55/ 2 Bodentypen, S. 55/3 landwirt. Betriebssysteme, S. 55/4 Betriebsgrößen, S. 55/5 Veredlung S. 56 Dt. Ackerbau und Sonderkulturen S. 57 Dt. Viehwirtschaft S. 80 Europa – Klima S. 82/ 1 Europa Landwirt., S. 82/2 Bodentypen, S. 82/3 Wandel der Landwirt. (inkl. ökol. Landbau) S. 96/ 4 Ackerbau auf Schwarzerde (Krasnodar) S. 119/ 2 und 3 Spanien – Landwirtschaft Huerta von Murcia und ElEjido S. 126/27 mehrere Karten Landwirtschaft SO-Europa (Wasser) S. 132 Afrika – Klima, S. 133 Landwirtschaft, S. 134/35 Desertifikation S. 148 Asien Klima, S. 149 Landwirtschaft S. 157/ 1 Zentralasien – Aralsee S. 161/ 4 Israel Wirtschaft, S. 167/5 Niederschlag S. 162/ 2 Wassernutzung Euphrat und Tigris (Anrainerproblematik) S. 166/ 3 Punjab (Bewässerung und Versalzung) S. 172/ 2 Sumatra – Ölpalmlantage S. 183 Hawaii S. 184/ 3 Südostaustralien Wasser-versorgung, S. 186/87 Australien Wirtschaft und Klima S. 192 Nord- und Mittelamerika – Klima, S. 193 Landwirtschaft S. 204 Landwirtschaft USA – Mittelwesten (mehrere Karten) S. 205/ 1 Kalifornien – Landwirtschaft, S. 205/2 Wasserwirtschaft

aus 2: Kapitel 2.5 Erweiterung des Nahrungsspielraums durch Agrobusiness – Vorbild Industrieländer? (S. 84-89) Ebd.: Kapitel 1.2 Landw. Eingriffe in natürliche Systeme – gemäßigte Zone (S. 16-19) Ebd.: landwirt. Intensivierung in semiariden und ariden Räumen – Israel und Sahel (S.22-29) Landwirtschaft zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit aus 3: Kap. 1.5 Ökol. Landwirtschaft (S.50-51) Ebd.: Biolandhof Borken (S.52-53) aus 2: Ökologischer Landbau (S. 20/21)Ebd.: Ecofarming – Bsp. Ruanda (S. 66/67) LK: Konzept des ökol. Fußabdrucks aus 3: Kap. 1.6 Der ökologische Fußabdruck (S. 56-59) aus 2: Kapitel 6.4 Weltbevölkerung und Tragfähigkeit (S. 222-225)	• Stellen Bodenversalzung und Bodendegradierung als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung dar • Bewerten Auswirkungen des agraren Strukturwandels mit dem Schwerpunkt der Beschäftigungswirksamkeit und der Veränderungen der Kultur- und Naturlandschaft • Bewerten Maßnahmen zur Verringerung von Bodendegradation und Desertifikation hinsichtlich ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte • Kennzeichnen Merkmale der ökologischen Landwirtschaft • Bewerten selbstkritisch ihre Rolle als VerbraucherInnen hinsichtlich der der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens • Erörtern den Zielkonflikt zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Weltbevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen Wirtschaftens • Erläutern Prinzipien der Nachhaltigkeit am Beispiel der ökologischen Landwirtschaft • Beurteilen Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Landwirtschaft aus unterschiedlicher Perspektive	S. 208/ 2 Honduras – Aquakulturen S. 209/ 3 Kuba – Rohstoffwirtschaft S. 216/17 Südamerika – Klima und Landwirtschaft S. 219/ 4 Amazonien – Eingriffe in den Regenwald (mehrere Karten) S. 234 Erde – Böden, Desertifikation und Trinkwasser S. 238 Erde – Landnutzung S. 240 Erde Agrarwirt. (mehrere Karten) S. 244 Erde – Welthandel S. 248 Erde - Globalisierung S. 249/ 3 Kenia – Rosen für die EU
Mögliche Projekte und Exkursionen	Mögliche Exkursion oder Experteninterview in der Schule: z.B. Hof Brinkmann bzw. Bauer Emde (erste Durchführung 2016 sehr erfolgreich!) Hausaufgabenprojekt: SuS recherchieren selbstorganisiert die Produktion ihrer Nahrungsmittel oder der Produktion im Nahraum oder Befragen Mitschüler/ -bürger zu zentralen Themen des UV's.	
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		

Zeitbedarf: je inhaltlichem Schwerpunkt ca. 14 Std.; insgesamt ein Halbjahr

UV 12/II: Bedeutungswandel von Standortfaktoren (IF4)

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
Ruhrgebiet – Entstehung und Wandel eines Industriegebietes aus 3: Kapitel 2.1 (S.68-81) aus 3: Kapitel 2.1 aus 2: Kapitel 10.1 (Ruhrgebiet – Strukturwandel in einem industriell geprägten Raum) • <u>Faktoren der Standortwahl</u> aus 3: Kapitel 2.2 (S.82-89) aus 2: Kapitel 10.2 (Standortfaktoren und Standortentscheidungen) • <u>Innovationen und Wirtschaftswandel</u> aus 3: Kapitel 2.3 (90-97) aus 2: Kapitel 10.4 (Tertiärisierung der Wirtschaft) <u>für Leistungskurs: Wirt. Struktur-wandel und seine Auswirkungen</u> aus 3: Kapitel 2.3 (Innovationen und Wirtschaftswandel, darin S. 92 f.: Modell der "langen Wellen" nach Nikolai Kondratieff, Beispiel Ford) (S. 90-97) aus 2: Kapitel 10.3 (Entwicklungszyklen der Wirtschaft, darin S. 302 f.: Kondratieff, Ford) Herausbildung von Wachstumsregionen	LK-DIFFERENZIERUNG ALS ERGÄNZUNGEN IM FETTDRUCK • Erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben • Erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren • Beschreiben den Zusammenhang zwischen Deindustrialisierungsprozessen und Modellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderung • Beschreiben Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen • Analysieren Wachstumsregionen mithilfe wirtschaftlicher Indikatoren • Erklären die Orientierung moderner Produktions- und Logistikbetriebe an leistungsfähigen Verkehrsstandorten aufgrund wachsender Bedeutung von just-in-time-production und lean-production • Erläutern die Veränderung von lokalen und globalen Standortgefügen aufgrund der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels und wirtschaftlichen Integrationszonen • Stellen als wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Hightech-Clustern eine hoch entwickelte Verkehrs-	Aus 4: Diercke Weltatlas 2008: S. 33 Industrieraum BS-WOB S.36 Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet S. 37 Bochum/Ruhrgebiet S. 38 f. Wirtschaftsraum Halle-Leipzig S. 40 f. Wirtschaftsraum Rhein-Main S. 42 Saarland/Lothringen/Luxemburg S. 47 (1) München – Hightech-Standorte S. 64 f. Deutschland – Wirtschaftsstruktur S. 84 f. Europa – Wirtschaft S. 86 f. Europäische Union S. 167 (7) Bangalore – Weltmarktintegration und Fragmentierung S. 173 (4, 5) Schanghai – Wirt.metropole, Pudong – Freihandelszone S. 177 (1) Stadtstaat Singapur – ein Wirtschaftszentrum Südasiens S. 198 (2) USA: Silicon Valley – Computer-Industrie S. 201 (2) USA – Entwicklung der Automobilindustrie S. 201 (3) Detroit – Nutzung und Veränderung einer Downtown S. 244 f. Erde – Welthandel S. 248 f. Erde – Globalisierung Aus 5: Diercke Weltatlas 2015: S. 37 Industrieraum Braunschweig-Wolfsburg: von geplanter Industriestadt zu globalem Konzern

• <u>Region München – Wachstum ohne Grenzen?</u> aus 3: Kapitel 2.4 (S.98-101) aus 2: Kapitel 10.4 (Tertiärisierung der Wirtschaft, darin S. 324 f. Dienstleistungszentrum Frankfurt a.M.) • <u>Fit für den globalen Markt: Förderung europäischer Wirtschaftsregionen</u> aus 3: Kapitel 2.5 (S. 102-109) aus 2: Kapitel 15.3 (Raumordnung in der EU) aus 2: Kapitel 15.4 (grenzübergreifende Zusammenarbeit, darin insbesondere S. 510 f. Euregio Maas-Rhein) • <u>Mehr Wachstum durch Sonderwirtschafts- und Freihandelszonen</u> aus 3: Kapitel 2.6 (S. 110-115) aus 2: Kapitel 12.4 (globale Wirtschaftsbeziehungen, darin S. 400-405 ASEAN-Handelsliberalisierung, Beispiel Malaysia)	Kommunikationsinfrastruktur sowie die räumliche Nähe zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen dar • Beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirt. Entwicklung eines Raumes • Erörtern konkrete Maßnahmen zu Entwicklung von Wirtschaftsräumen hinsichtlich der Nachhaltigkeit, raumordnerischer Leitbilder und Entwicklungsstrategien • Beurteilen die Bedeutung von Wachstumsregionen für die Entwicklung eines Landes aus wirtschaftlicher, technologischer und gesellschaftlicher Perspektive • Beurteilen die Aussagekraft von Modellen zur Erklärung des wirtschaftsstrukturellen Wandels • Erörtern Chancen und Risiken, die sich in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht aus der Errichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels und wirtschaftlichen Integrationszonen ergeben • Beurteilen die Bedeutung staatlicher Institutionen und politischer Entscheidungen für die Ausprägung von Wachstumsregionen und Hightech-Clustern	S. 40 f. Ballungsraum Rhein-Ruhr – Strukturwandel S. 42 f. Wirtschaftsraum Halle-Leipzig – Transformation und Stadtrückbau S. 46 Europaregion Saar-Lor-Lux S. 48 Metropolregion Stuttgart S. 51 (2) München – Hightech S. 70 f. (1-3) BRD – Wirtschaftsstruktur S. 98 f. Europa – Wirtschaft und wirtschaftliche Raummodelle S. 100 f. EU – Wirtschaft S. 189 (4, 5) China – Schanghai: Wirtschaftsmetropole und Pudong: "Hightech"-Park Zhangjiang S. 193 (3) Singapur – global orientiertes Wachstum S. 214 (2) USA – Silicon Valley: Informationstechnologie-Cluster S. 266 f. Erde – Welthandel S. 268 f. Erde – Globalisierung S. 270 f. Erde – multipolare Welt
Mögliche Projekte und Exkursionen	mögliche Exkursionen • <u>Universität Dortmund, DO-Eichlinghofen</u> - è Campus Nord mit Schwerpunkt Naturwissenschaften und Technik - è neu entstandene Unternehmen am Campus, zumeist von Absolventen gegründet - è Führungsvorteile, Synergieeffekte, Verkehrsgunst • <u>"Phoenix-See", Dortmund-Hörde</u> - è "Hermannshütte": 1839 von Hermann Dietrich Piepenstock, Kaufmann zu Iserlohn, gegründet - è Strukturwandel: stillgelegtes ehemaligen Stahlwerkes "Phoenix-Ost" (Hoesch AG) zerlegt und nach China verschifft - è umfassendes Vorhaben von Stadtplanung und Stadterneuerung - è Transformation eines altindustriellen Standortes zum Wohn-, Gewerbe- und Freizeitstandort "Phoenix-See"	

Vereinbarungen zur Leistungs-mes-sung und -bewertung	
Zeitbedarf: je inhaltlichem Schwerpunkt ca. 14 Std.; insgesamt ein Halbjahr	

<u>UV 12/III:</u> Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (IF7)		
Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung Tertiärisierung der Wirtschaft: Von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft; Unternehmensorientierte Dienstleistungen; Tertiäri-sierung – nicht nur ein Segen; <i>LK: Dienstleistungs-zentren: Frankfurt - Düsseldorf u.a.;</i> aus 3: Kap. 6.1-6.3 (S.248-257) Verkehrs- und Kommunikationsnetze: Wirtschafts- u. Produktions-faktoren Verkehr, Kommunikationsnetze aus 3: Kap. 6.4 (S.258-263) Globale Verflechtungen; Global Cities, urbane Dienstleistungszentren der Weltwirtschaft; aus 3: Kap. 6.5 (S.264-271) Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume Wohin die Reise geht – Grundlagen, aus 3: Kap. 7.1 (S.276/277) Wirtschaftsfaktor Tourismus; BoombrancheTourismus; aus 3: Kap. 7.2 (S.258-263)	LK-DIFFERENZIERUNG ALS ERGÄNZUNGEN IM FETTDRUCK • Stellen die Vielfalt des tertiären Sektors und seine Wechselwirkungen mit dem sekundären Sektor am Beispiel der Branchen Handel, Verkehr sowie personen- und unternehmensorientierte Dienstleistungen dar • Erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden soziökonomischen und technischen Gegebenheiten • Erklären die Herausbildung von Global Cities zu höchstrangigen Dienstleistungszentren als Ergebnis der globalen Wirtschaftsentwicklung • Erläutern die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage • Analysieren unter Einbezug eines einfachen Modells die Entwicklung einer touristischen Destination • Erläutern unter Bezug verschiedener Modelle Bedeutung und raumzeitliche Entwicklung des Tourismus • Ordnen Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in das Dreieck (in verschiedene Konzepte) (Viereck, Anm.d.R.) der Nachhaltigkeit ein • Erörtern raumstrukturelle Folgen, die sich durch die Aufspaltung des tertiären Sektors in Hoch- und Niedriglohnbereiche ergeben, sowie die damit verbundenen Konsequenzen für ArbeitnehmerInnen • Erörtern Folgen des überproportionalen Bedeutungszuwachses von Global Cities	aus 4: S. 26 BRD – Wirtschaft S. 31/3 Hamburg + S.31/4 HH-Hafen S. 33/3 VW Produktionsstätten S. 34/2 Berlin 2007 S. 36 Rhein.-Westf.-Ind.gebiet 1840-2007 S.37 Bochum Strukturwandel 1956-2007 S. 38f. Wirt.raum Halle-Leipzig S. 40f. Wirt.raum Rhein-Main S. 42f. Saarland/ Lothringen/ Luxemburg S. 44 Wirt.raum Region Stuttgart S. 46f. Alpenvorland (München Hightech) S. 60f.BRD Tourismus S. 62f. BRD Verkehr/ Transport/ Logistik S. 64f. BRD Wirtschaftsstruktur S. 67/4 Emscher Landschaftspark S. 84ff. Europa Wirt. und Raummodelle S. 89 Europa Tourismus + Bsp. Balearen S. 97/2 Oberschlesisches Industriegebiet S. 102f. Alpen Tourismus und Umwelt S.104 West- und Mitteleuropa Wirtschaft S. 111 N-IRL/ GB Hightech und Wandel S. 115/3 S-FRA wirt. Entwicklung S. 117 SW-Europa Wirtschaft S. 128 SO-Europa/ Türkei/ Kaukasus S. 137 Afrika Wirtschaft S. 142 N-Afrika Wirtschaft S. 144 S-Afrika Wirtschaft S. 150 Asien Wirtschaft

Tourismus zwischen Landschaftszerstörung u. Landschaftsbewahrung; aus 3: Kap. 7.3 (S.284-291) Tourismus: Chance für Entwicklungsländer? aus 3: Kap. 7.5 (S.292-299) <i>LK: Raumanalyse: Tourismus – Chance für zukunftsfähige Entwicklung?</i> aus 3: Kap. 6.4 (S.300-305)	• Bewerten die Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für die Herausbildung einer synergetisch vernetzten Wirtschaft • Erörtern die Bedeutung des Bildungswesens für die soziale und ökonomische Entwicklung einer Region • Bewerten die Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für Unternehmen des tertiären Sektors • Erörtern positive und negative Effekte einer touristisch geprägten Raumstruktur • Erörtern den Zielkonflikt zwischen wirt. Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen • Erörtern das Dilemma zwischen der Befriedigung individueller Urlaubsbedürfnisse und einer nachhaltigen Entwicklung in Tourismusregionen • Beurteilen Aussagemöglichkeiten und –grenzen von modellhaften Darstellungen der Tourismusentwicklung • Bewerten ihr eigenes und fremdes Urlaubsverhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen	S. 151 Asiatisch-pazifischer Wirt.raum S. 163/3 Dubai Tourismusmetropole S. 164f. West- und Südasien Wirtschaft S. 170 Ostasien (China) Wirtschaft S. 174 Ostchina/ Korea/ Japan Wirtschaft S. 177/3 Bali Tourismus S. 180 SO-Asien Wirtschaft S. 186 Australien/ Neuseeland Wirtschaft S. 195 N- und Mittelamerika Wirtschaft S. 198/2 Silicon Valley S. 200 NO-Staaten USA Wirtschaft S. 208f. Mittelamerika + Kuba Wirtschaft S. 214f. Südamerika Wirtschaft S. 244 Erde Welthandel S. 246f. Erde Tourismus (Bsp. Sri Lanka) S. 248f. Erde Globalisierung S. 250f. Erde Entwicklungsstand
Mögliche Projekte und Exkursionen	Mögliche Datenerhebung und Kartierung: (a) Analyse des Dienstleistungsangebots der Innenstadt Iserlohn; (b) Untersuchung zum Tourismusangebot des Sauerlands, Abbau räumlicher Disparitäten	
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		
Zeitbedarf: je inhaltlichem Schwerpunkt ca. 14 Std.; insgesamt ein Halbjahr		

Jahrgangstufe 13 – Qualifikationsphase II

UV 13/I: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen (IF5)

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
I) Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten - aus 1: Kapitel 7.1 Lebensraum Stadt (S. 238 ff.) - Ebd.: Kapitel 7.2 Grundzüge der Stadtentwicklung (S. 242 ff.) - Ebd.: Kapitel 7.3 Leitbilder der Stadtentwicklung (S. 258 ff.) - aus 3: Städte als komplexe Lebensräume Kap. 3.2 (S.124-139) [LK: Verlaufsmodell Gentrifizierung aus 3: Kap. 3.2 (S.135-136)] II) Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung - aus 3: Kap. 4.1 Probleme u. Herausforderungen (S.174-177) - aus 3: Kap 4.2 Entwicklung der Weltbevölkerung (S.178-185) - aus 1: Kapitel 6 demographische Prozesse und Strukturen (S. 210 ff.) - Ebd.: Kapitel 6.1 Entwicklung der Weltbevölkerung (S. 212 ff.) - Ebd.: Kapitel 6.2 Modell des demographischen Übergangs (S. 216 ff.) - Ebd.: Kapitel 6.3 demographische Alterung (S. 218 ff.) - aus 3: Kap. 4.3 (S.186-196)	- gliedern städtische Räume nach genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen - beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle, - erläutern den Einfluss von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen, - erklären die Entstehung tertiärwirtschaftlich geprägter städtischer Teilräume im Zusammenhang mit Nutzungskonkurrenzen, dem sektoralen Wandel und dem Miet- und Bodenpreisgefüge - stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen dar. - bewerten die Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen - erörtern Chancen und Risiken konkreter Maßnahmen zur Entwicklung städtischer Räume (LK) anhand von Kriterien, die sich aus raumordnerischen und städtebaulichen Leitbildern ergeben - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung, auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern. (LK) beurteilen die Aussagekraft von Stadtentwicklungsmodellen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Realräume, (LK) erörtern Chancen und Risiken von Maßnahmen zur Dezentralisierung und Dekonzentration unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten (LK) erörtern den Wandel städtebaulicher Leitbilder als Ausdruck sich verändernder ökonomischer, demographischer, politischer und ökologischer Rahmenbedingungen, (LK) bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern (LK) erörtern die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung,	Diercke Weltatlas 2010: <u>Deutschland</u> (S. 30/31 Hamburg; S. 32/33 Region Hannover; S. 34 Berlin; S. 68/69 Deutschland – Wandel ländlicher und städtischer Siedlungen; S. 70/71 Deutschland – Stadtentwicklung; S. 72/73 Deutschland – Bevölkerungsdynamik und –struktur; S. 74 Deutschland – Bevölkerungsdichte) <u>Europa</u> (S. 96 Moskau; S. 97 Warschau; S. 112/113 London/ Paris; S. 122 Rom) S. 136 Gizeh, Johannesburg, Diepsloot („geschlossene Wohnanlagen“) S. 156 Bratsk (sozialistische Pionierstadt) <u>Naher Osten</u> (S. 160 Jerusalem; S. 161 Damaskus; S. 162 Mekka) <u>Asien</u> (S. 167 Bangalore (Fragmentierung); S. 171 Hongkong; S. 172/173 China (mehrere Karten/ Städte); S. 176 Japan (Tokio und Kobe); S. 177 Singapur)

III) Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses ○ aus 1: Kapitel 7.5 Verstädterung und Urbanisierung (S. 270 ff.) aus 3: Kap. 3.4 (S.148-159) ○ Ebd.: 7.6 Global Cities (S. 278 ff.) aus 3: Kap. 6.5 (S.264-271) ○ Ebd.: 7.7 Die Zukunft unserer Städte (S. 280 ff.)	• (LK) erörtern Umfang und Grenzen von Großprojekten als Impulse für die Revitalisierung von Innenstädten. • erläutern Metropolisierung als Prozess der Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und hochrangigen Funktionen, • erläutern die Herausbildung von Megastädten als Ergebnis von Wanderungsbewegungen aufgrund von Pull- und Push-Faktoren • stellen die räumliche und soziale Marginalisierung in Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern dar • erörtern die Problematik der zunehmenden ökologischen und sozialen Vulnerabilität städtischer Agglomerationen im Zusammenhang mit fortschreitender Metropolisierung und Marginalisierung	• <u>Nordamerika</u> (S. 198 Silicon Valley; S. 201 Detroit; S. 202/ 203 USA (mehrere Karten/ Städte); S. 205 Los Angeles; S. 206 Mexiko Stadt) • <u>Südamerika</u> (S. 211 Bogota; S. 218 Rio de Janeiro; S. 219 Brasilia) • S. 252 Erde – Bevölkerung (mehrere Karten/ Themen) Zusätzliches Kartenmaterial aus Diercke Weltatlas 2015: • <u>Historische</u> Stadtentwicklung - Phasen der Stadtentstehung – S.74; • <u>Dorfformen</u> – S.77 (5); • Phasen der <u>Urbanisierung</u> – S. 77 (6); • Bevölkerungsveränderung-<u>Geburtenrate</u> – S. 80 (2); • Transformation–<u>Wien-Bra-tislava</u> – S. 113 (3); • <u>Modell-orientalisch-islami-sche-Stadt</u> – S. 180 (1); • <u>Stadtstrukturmodelle</u> – S. 222 (1), S. 223 (4); • Nachhaltiges <u>Verkehrskonzept</u> – S. 236 (2);
Mögliche Projekte und Exkursionen	• Stadtplanung lokal – aktuelle Projekte in Iserlohn: SuS beschreiben und erläutern aktuelle Projekte (Stadtplaner) und bewerten die Nachhaltigkeit der Umsetzung bzw. Pläne • Vorträge der Geographischen Gesellschaft Bochum; Vortrag Dr. Pohl in der Schule • Hausaufgabenprojekt: SuS kartieren selbstorganisiert die Stadtteile Iserlohns und überprüfen die funktionale Gliederung der Stadt.	

Vereinbarungen zur Leistungs-messung und -bewertung	
Mögliche Raumbeispiele für das Unterrichtsvorhaben	<u>Zu Sequenz I und II:</u> • Münster • Hamburg • Dresden • Freiburg • Hoyerswerda • Remscheid • Landkreis Bitburg-Prüm <u>Zu Sequenz III:</u> • Los Angeles • Rio de Janeiro • Marrakesch • Peking • Abu Dhabi • Masdar City
Zeitbedarf: Qualifikationsphase Q2.1 (1. Halbjahr)	

UV 13/ II: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen (IF6)

Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Atlaskarten
I) Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten - aus 3: Kap. 5.1 Gewinner und Verlierer in der Einen Welt (S.258-263) - aus 1: Kap. 5.1 »Eine Welt« der Gegensätze, S. 178 f. - aus 3: Kap. 5.2 Merkmale u. Ursachen glob. Disparitäten (S.208-217) - Kap. 5.2 Globale Disparitäten, S. 180-183 - Kap. 5.3 Wege der Entwicklung (Ruanda), S.184-188 LK: Strategien und Projekte (Assuan), S. 189-193 aus 2: Kap. 5.1 Gewinner und Verlierer in der Einen ..., S. 202-205 - aus 3: Kap. 5.3 Disparitäten und tragfähige Ernährungssicherung (S.218-221) - Kap. 5.2 Merkmale, Ursachen glob. Disparitäten, S. 208-212 - Kap. 5.1 räum./soz. Disp. (BRA, Kenia, Costa Rica), S. 206 f., 213 LK: 5.2 Determination, S. 210-214 II) Strategien und Instrumente der Reduzierung regionaler, nationaler, globaler Disparitäten - aus 3: Kap. 5.4 (S.222-231) - aus 1: Kap. 12.1 »Eine Welt« der Gegensätze, S. 178 f. - Kap.12.2 Glob. Disparitäten – Indikatoren, S. 180-183 - Kap.12.3 Wege der Entwicklung, S. 184-193	- unterscheiden Entwicklungsstände von Ländern anhand ökonomischer und sozialer Indikatoren sowie dem HDI - erläutern sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen und Infrastruktur sowie der politischen Verhältnisse, (LK) und des Prozesses der globalen Fragmentierung - erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen - erläutern sozioökonomische und räumliche Auswirkungen internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete - beurteilen Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben - bewerten Aussagemöglichkeiten und -grenzen demographischer Modelle, - erörtern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration - stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar - erläutern das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus ableitbare Maßnahmen. (LK) erläutern die Leitbilder der nachholenden Entwicklung, der Befriedigung von Grundbedürfnissen und der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus abzuleitende Maßnahmen - beurteilen konkrete Maßnahmen zum Abbau von regionalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung ergeben. (LK) beurteilen Strategien zur Exportdiversifizierung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit für eine nationalen ökonomischen Entwicklung, (LK) erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung unterschiedlicher Leitbilder der Entwicklung ergeben.	Diercke Weltatlas 2010: <u>Weltbevölkerung:</u> S. 252/253 <u>Migration:</u> S. 254 <u>Tragfähigkeit:</u> S. 240 (1,2), 241 (3) <u>Brasilien:</u> S. 218, 219 <u>Kenia:</u> S.130 (2) <u>Globalisierung:</u> S. 248f. <u>Wirt.bez.:</u> S. 86 f. Disparitäten Europa, S. 187 (5) Disparitäten Asien, S. 250 Disparitäten Welt Diercke 2015: <u>Weltbev.:</u> S. 276 f. <u>Migration:</u> S. 279 (3,4), Arbeitsmigration S. 167 (3) <u>Tragfähigkeit:</u> S. 262 f. <u>Brasilien:</u> S. 228 (3,4) <u>Globalisierung:</u> S. 268-271 <u>Wirt.bez.:</u> S. 266 f. <u>Nachhaltigkeit:</u> S. 101 (6), S. 236 (1), S. 264 (1-2)

• Kap.12.4 Globale Wirtschaftsbeziehungen, S. 194-205 • Kap. 12.5 Gerechtigkeit und Konsum, S. 206 f. • aus 2: Kap. 5.1 Eine Welt– Gewinner und Verlierer, S. 202-207 • Kap. 5.1 Disparitäten: Merkmale, Ursachen, S. 208-217 • Kap. 5.4 Strategien und Instrumente zur ..., S. 222-231 • Kap. 5.5 Globalisierung als Chance zum ... , S. 232-235 • aus 3: Kap. 5.5 (S.232-240)	○ erörtern den Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen (vgl. IF7 KLP).	
Mögliche Projekte und Exkursionen		
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		
Mögliche Raumbeispiele für das Unterrichtsvorhaben	<u>Zu Sequenz I/II:</u> • Philippinen • Sri Lanka • Europäische Union	
Zeitbedarf: Qualifikationsphase Q2.2 (2. Halbjahr)		

UV 13/III: Exkursion London (vor der Abitur-Lernwoche – aktuell ausgesetzt)		
Sequenzen	Inhaltliche Schwerpunkte:	Geeignete Atlaskarten
<u>Stadterkundung der Geographie-SchülerInnen zu Themen des Zentralabiturs</u>	• Global City/ Mega-City • Städtetourismus • Stadtgeographie (soziale Segregation, funktionale Gliederung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit etc.), fragmentierte Stadt, Olympia,...) • Infrastruktur (Transport und Logistik): ÖPNV, Straßennetz, Flughafen, Hafen	aus 4: S. 112 London Übersicht S. 113 London Innenstadt aus 5: S. 126 London Übersicht S.127 London Innenstadt
Mögliche Projekte und Exkursionen	<u>Vorbereitung im Unterricht:</u> Auseinandersetzung (Wiederholung) mit zentralen Abiturthemen, die in London „erfahrbar“ sind (s.o.) und vorbereitende Planungen (Gruppenbildung, Themenvergabe, Stadtplan, <u>Durchführung vor Ort:</u> gemeinsamer Überblick (möglichst „London Eye“ oder Aussichtspunkt auf dem Anbau „Tate Modern“) und anschließende Erkundung/ Kartierung entlang der einschlägigen Verkehrsachsen (über- und unterirdisch) mit dem ÖPNV (Wandel des Stadtbildes (Aufriß) und seiner Bewohner mit der Entfernung vom Zentrum?) <u>Nachbereitung:</u> Vergleich der Theorie mit dem Befund aus den Exkursionen (Gruppenpuzzle als Teil des Lerntages im Fach in der Abitur-Lernwoche)	
Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung		
Zeitbedarf: während der London-Exkursion, wahrscheinlich am Anreisetag, nach dem Einchecken in der Unterkunft (ca. ½ Tag)		

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geographie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht versucht individuelle Lernwege zu berücksichtigen.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
17. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
18. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
19. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
20. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
21. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
22. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
23. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.5 Leistungsbewertung und Leistungsmessung im Fach Geographie

I. Rechtliche Grundlagen

- SchulG vom 15. Februar 2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. Juni 2006, § 48 Grundsätze der Leistungsbewertung
- Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen, 1. Auflage, 2014, Kapitel 3, S 45, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung
- APO-GOST vom 5. Oktober 1998, zuletzt geändert durch Verordnung vom 12. März 2009, erster Teil, 3. Abschnitt Leistungsbewertung

II. Allgemeine Grundsätze

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Die SuS erfahren vor der Leistungsbewertung (zu Beginn des Schuljahres), welche Bewertungskriterien ausschlaggebend für die Notengebung sind und welche Leistung für eine bestimmte Note erbracht werden muss.
- Die SuS sowie deren Erziehungsberechtigte erhalten in regelmäßigen, angemessenen Zeitabständen Informationen über den Leistungsstand (z.B. am Elternsprechtag). Auf Nachfrage hin wird den SuS zu einem vereinbarten Zeitpunkt (z.B. zu Beginn der nächsten Woche) eine verbindliche Mitteilung zum Stand ihrer sonstigen Mitarbeit gemacht.
- In einem Quartal wird es für die SuS nicht möglich sein, in allen angeführten Bereichen der sonstigen Mitarbeit Unterrichtsbeiträge zu leisten. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen aber sicher, dass die Bewertung der Leistung der SuS auf Unterrichtsbeiträgen aus mehreren verschiedenen Bereichen beruht.

III. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

III.1 Zusammensetzung der Note

Wenn im Fach Geographie Klausuren geschrieben werden, so gehen die Klausurnote(n) und die Noten für die sonstige Mitarbeit zu gleichen Teilen in die Gesamtnote ein (50:50).

III.2 Klausuren

III.2.1 Zahl und Dauer der Klausuren

Folgender Klausurplan ist für die S II gültig:

Halbjahr	11.1	11.2	12.1	12.2	13.1	13.2
Zahl der Klausuren	1	1	2	2 oder 1 + Facha.	2	1
Dauer der Klausuren (Minuten)	120	120	GK 120 LK 180	GK 120 LK 180	GK 135 LK 210	GK 180 LK 240

III.2.2 Gestaltung der Klausuren

- In den Parallelkursen eines Jahrgangs werden die selben Klausuren geschrieben.
- Die Klausuren bestehen in der Regel aus drei materialgebundenen Aufgaben.
- Die drei Aufgaben können in Teilaufgaben gegliedert werden.
- Die Materialien und die Aufgabenstellungen werden klar getrennt.
- Die drei Anforderungsbereiche werden in angemessenem Umfang berücksichtigt (s. Bewertung).
- Bei der Formulierung der Aufgaben werden die gültigen Operatoren verwendet.

III.2.3 Korrektur der Klausuren

Fehler werden mit Rotstift im Text unterstrichen und am Rand gekennzeichnet, wobei folgende Korrekturzeichen verwendet werden:

R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
G*	Grammatik (wenn nicht weiter spezifiziert, auch Syntax)
W **	Wortschatz

** Zur Spezifizierung von Grammatik- und Syntaxfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:*

T	Tempus
M	Modus
N	Numerus
Sb	Satzbau
St	Wortstellung
Bz	Bezug

*** Zur Spezifizierung von Wortschatzfehlern stehen zudem folgende Korrekturzeichen zur Verfügung*

A	Ausdruck/unpassende Stilebene o.ä.
FS	Fachsprache (fehlend/falsch)

Zeichen für die inhaltliche Korrektur:

✓	richtig (Ausführung/Lösung/etc.)
f	falsch (Ausführung/Lösung/etc.)
(✓)	folgerichtig (richtige Lösung auf Grundlage einer fehlerhaften Annahme)
Zwischenlösung	
Σ	ungenau (Ausführung/Lösung/etc.)
[—]	Streichung (überflüssiges Wort/Passage)
Γ bzw. #	Auslassung
Wdh.	Wiederholung, wenn vermeidbar

Kommentare zur Art des Fehlers oder zur Verbesserung sollen genauso wie Kommentare zu gelungenen Leistungen/Aspekten am Rand vermerkt werden.

III.2.4 Bewertung der Klausuren

- Bei der Bewertung der inhaltlichen Leistung beträgt der Anteil des Anforderungs-bereichs I ca. 30 %; des Anforderungsbereichs II ca. 50 % und des Anforderungs-bereichs III ca. 20 %.
- Die Darstellungsleistung geht mit insgesamt 20 % in die Bewertung der Klausur ein.

Notenschlüssel für die Bewertung:

Note	6	5-	5	5+	4-	4	4+	3-	3	3+	2-	2	2+	1-	1	1+
Pro- zent	0- 19	20- 26	27- 32	33- 38	39- 44	45- 49	50- 54	55- 59	60- 64	65- 69	70- 74	75- 79	80- 84	85- 89	90- 94	95- 100

III.2.5 Rückmeldung zu den Klausuren

Den Schülerinnen und Schülern wird ein detaillierter Erwartungshorizont ausgehändigt, in dem folgende Aspekte enthalten sind:

- erwartete Schülerleistung
- maximal erreichbare Punktzahl
- tatsächlich erreichte Punktzahl

Zusätzlich kann ein Kommentar zu Stärken und Schwächen der Arbeit formuliert werden

III.3 Sonstige Mitarbeit

In jedem Schulhalbjahr wird mindestens ein Unterrichtsvorhaben durchgeführt, das in besonderem Maße schüleraktivierend ist, z.B. Stationenlernen.

III.3.1 Schriftliche Übungen

- Es werden maximal 2 schriftliche Übungen pro Halbjahr geschrieben.
- Die maximale Dauer beträgt 30 Minuten.
- Es werden etwa die letzten 6 Stunden des Unterrichts abgedeckt.

Notenschlüssel für die Bewertung:

Note	6	5-	5	5+	4-	4	4+	3-	3	3+	2-	2	2+	1-	1	1+
Prozent	0-19	20-26	27-32	33-38	39-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95-100

III.3.2 Referate

Für die Anfertigung eines Referats sollte ein Zeitraum von höchstens zwei Wochen ausreichend sein. Die Vortragszeit sollte in der Regel nicht mehr als 10 Minuten betragen.

Beurteilungsbogen für Referate in Geographie in der Oberstufe		
Bewertungskriterien	Anforderungen	Bewertungsvorschlag in Prozent
Inhalt	Vollständigkeit der Bearbeitung des Themas	30
	Angemessener Umfang	
	Sachliche Richtigkeit	
Gliederung des Vortrags	Logik des Aufbaus	10
	Transparenz für Zuhörer	
	Einleitung und Resümee	
Visualisierung	Sinnvoll verwendete Medien	20
	Sinnvoller Einsatz von Illustrationen (Diagramme, Fotos, Grafiken, Filme, usw.)	
	Schrift und verwendete Medien gut lesbar	
	Material für die Lerngruppe/ Hand-Out	
Vortrag	freier Vortrag, Blickkontakt zu den Zuhörern	30
	Nur Stichworte, keine vorformulierten Ausarbeitungen	
	Angemessene Lautstärke, Artikulation, Tempo	
	Verständliche Erklärung von Fremdwörtern	
	Sprachliche Genauigkeit und Ausdrucksweise	
	Einhaltung von Zeitvorgaben	
Quellen	Selbstständigkeit der Bearbeitung (Material- und Informationsbeschaffung)	10
	Vollständige und genaue Angabe der benutzten Quellen (auch Internetseiten)	

Die Note für das Referat geht in die Note für die sonstige Mitarbeit ein.

Notenschlüssel für die Bewertung:

Note	6	5-	5	5+	4-	4	4+	3-	3	3+	2-	2	2+	1-	1	1+
Prozent	0-19	20-26	27-32	33-38	39-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95-100

III.3.3 Hausaufgaben

Hausaufgaben können in die Bewertung einbezogen werden, dürfen allerdings nicht als solche im Einzelnen benotet werden, sondern können nur als Gesamteindruck mit in die Bewertung einfließen. Fehlende Hausaufgaben werden mit „ungenügend“ bewertet, wenn diese nicht proaktiv vor der Stunde vom Schüler angesprochen und glaubhaft begründet wird. Hausaufgaben können dann nachgearbeitet werden, wenn diese proaktiv vor der Stunde angesprochen und glaubhaft begründet werden.

III.3.4 Exkursionen und Kartierungen

Im Rahmen der sonstigen Mitarbeit finden im Fach Geographie Exkursionen (z.B. industrielle Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Fachbehörden oder wissenschaftliche Einrichtungen) und Kartierungen statt. Dabei werden die Planung, Durchführung und Auswertung bewertet.

III.4 Facharbeit

In der Jahrgangsstufe 12.2 kann die erste Klausur im Grundkurs/Leistungskurs durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die Beurteilungskriterien regelt eine für alle Fächer verbindliche Festlegung. Es ist darauf zu achten, dass die Themen für die Facharbeit aus dem gleichen Themenbereich sind wie die zu ersetzende Klausur.

III.5 Leistungsbewertung (Geographie) „Sonstige Mitarbeitsnote“

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und Fachsprache	Zusammen-arbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege suche ich kaum.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite sehr ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die HA, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Natürlich gibt es im Fach Erdkunde auch die Note ‚ungenügend‘, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. Quelle (verändert nach): Meine Vorstellungen zur Leistungsbewertung und Notenfindung', www.evangelisches-gymnasium-meinerzhagen.de, *Auszug aus dem Schulprogramm*.

2.6 Lehr- und Lernmittel⁴

Aus der Liste⁵ der zugelassenen Lehr- und Lernmittel des Faches wurden folgende angeschafft und folgendermaßen den jeweiligen Jahrgängen zugeordnet:

Jahrgang 11 (EPH) – Terra, Geographie Einführungsphase, Oberstufe NRW 2022

Jahrgang 12 (QI) und Jahrgang 13 (QII): Terra, Geographie Qualifikationsphase (Neuausgabe), Oberst. NRW 2015

Zur Kostenreduzierung des Lehrmittelbudgets wird auf eine Anschaffung von Atlanten für jeden einzelnen Schüler verzichtet. Es hat sich hier das Fachraumkonzept bewährt, d.h. die Atlanten befinden sich im Raum B330, in denen der Fachunterricht vorwiegend stattfindet. Es hat sich bewährt die Kurse zu Beginn des Fachunterrichts auf die sorgsame Ausgabe, Behandlung und Rückgabe innerhalb des Unterrichts hinzuweisen.

Die Bereitstellung der Karten im Internet durch den Verlag selbst ermöglichen allen SchülerInnen eine Nutzung außerhalb der Unterrichtszeiten.

Es ist vor jeder Klausur sicherzustellen, dass der benötigte Atlas auch in ausreichender Stückzahl vorhanden ist. Aktuell sind folgende Atlanten vorhanden:

Diercke Weltatlas 2010

Diercke Weltatlas 2015

Diercke Weltatlas 2023

Die Neuerscheinungen lösen die jeweils ältere Auflage im Sinne der fachgebundenen Vorgaben zur Aktualität der Materialien sukzessive ab, soweit dies das Budget zulässt.

Methodenblätter

- Thematische Karten
- (Klima-)Diagramme
- Tabellen
- Texte
- Referate
- Schreibpläne (Visualisierungen) – Dreieck und Viereck der Nachhaltigkeit

Nach der Erstellung und Verabschiedung der Methodenblätter in der Fachkonferenz sind diese verbindlich im Unterricht einzusetzen, an jeden Geographieschüler zu verteilen und zudem im SLZ frei zugänglich.

⁵http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Überfachliche Absprachen, Zusammenarbeit mit anderen Fächern sowie Fächerübergreifende Jahrgangspartituren existieren nicht und sind auch nicht vorgesehen. Diese finden innerhalb der Sekundarstufe I im Rahmen des „Gesellschaftslehrekonzepts“ statt.

Kooperation mit außerschulischen Partnern und Nutzung außerschulischer Lernorte – siehe „Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit“ sowie „mögliche Projekte und Exkursionen“ am Ende jedes Unterrichtsvorhabens.

Die Verknüpfung mit dem Ganztagsangebot findet durch das Selbstlernzentrum in der Mediothek statt. Dieses befindet sich im Aufbau und wird sukzessive ergänzt. Dort werden Materialien durch die Fachschaft zur Verfügung gestellt, die die SchülerInnen in selbstgewählten Lernzeiten bearbeiten können. Dazu gehören: Methodenblätter, Probeklausuren, Lehrbücher, weiterführende Literatur, Berufsorientierungsmaterialien, Atlanten und digitale Hilfen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft und den Jahrgangsfachteams gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Zudem ist es möglich dringende Veränderungen durch die regelmäßig tagende Fachkonferenz vorzunehmen.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verant- wortlich)	Bis wann (Zeitrah- men)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammati- schen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Lehrwerke				
					
materiell/ sachlich	Fachzeitschriften				
	...				
	Abstände Fachteam- arbeit				

zeitlich	Dauer	Fachteamarbeit				
	beit					
	...					
Unterrichtsvorhaben						
Leistungsbewertung/Einzelinstrumente						
Leistungsbewertung/Grundsätze						
sonstige Leistungen						
Arbeitsschwerpunkt(e) SE						
fachintern						
- kurzfristig (Halbjahr)						
- mittelfristig (Schuljahr)						
- langfristig						
fachübergreifend						
- kurzfristig						
- mittelfristig						
- langfristig						
...						
Fortbildung						
Fachspezifischer Bedarf						
- kurzfristig						
- mittelfristig						
- langfristig						
Fachübergreifender Bedarf						
- kurzfristig						
- mittelfristig						
- langfristig						
...						

5. Anhänge

Inhaltsfelder⁶

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Die raumbezogene Handlungskompetenz soll deshalb an fachspezifischen Inhaltsfeldern entwickelt werden, die für die Allgemeinbildung und für die Bewältigung der o. g. Herausforderungen des 21. Jahrhunderts von grundlegender Bedeutung sind. Diese Inhaltsfelder sind:

Inhaltsfeld 1: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung

Die Behandlung dieses Inhaltsfeldes ermöglicht ein Verständnis der Landschaftszonen der Erde als Lebensräume. Diese werden als Ergebnis von geotektonischen und klimaphysikalischen Kräften, aber auch als Resultat von Eingriffen des Menschen in den Naturhaushalt betrachtet. Im Fokus stehen die Lebensräume des Menschen sowie deren naturbedingte und anthropogen bedingte Bedrohung – v. a. durch die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels. In diesem Inhaltsfeld verbinden sich in besonderer Weise natur- und human-geographische Sichtweisen, wobei auch Möglichkeiten und Grenzen der modernen Technik deutlich werden können.

Inhaltsfeld 2: Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung

Da die Energieverfügbarkeit eine besondere Bedeutung für wirtschaftliches Handeln hat, stehen Energieträger und deren Nutzung als Auslöser für räumliche Prozesse und politische Auseinandersetzungen im Zentrum dieses Inhaltsfeldes. Es werden dabei die räumliche Verteilung sowie die unmittelbaren und mittelbaren ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen der Förderung fossiler Energieträger bzw. deren Nutzung in den Blick genommen. Angesichts von global steigendem Energiebedarf, Ressourcenverknappung und Klimaschutz werden Möglichkeiten und Grenzen der Senkung des Energieverbrauchs im Hinblick auf ihre räumlichen Voraussetzungen und Folgen als auch die Nutzung regenerativer Energien als Beitrag zu einem nachhaltigen Wirtschaften betrachtet.

Inhaltsfeld 3: Landw. Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen

In diesem Inhaltsfeld geht es um landwirtschaftliche Strukturen in unterschiedlichen Klima- und Vegetationszonen der Erde unter dem Einfluss ökonomischer Entwicklungen und ökologischer Faktoren. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei die landwirtschaftliche Produktion in den Tropen im Rahmen weltwirtschaftlicher Prozesse, die Intensivierung der agraren Nutzung in der gemäßigten Zone und in den Subtropen sowie die Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit. Die Kenntnis über Möglichkeiten und Formen der landwirtschaftlichen Produktion ist eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen durch nachhaltiges Wirtschaften.

Inhaltsfeld 4: Bedeutungswandel von Standortfaktoren

Der Strukturwandel in industriell geprägten Räumen und die Herausbildung von Wachstumsregionen im Zusammenhang mit veränderten Produktionsbedingungen und einer hoch entwickelten Infrastruktur stehen im Mittelpunkt dieses Inhaltsfeldes. Die Schülerinnen und Schüler sind mit dem aktuell und zukünftig ablaufenden wirtschaftsräumlichen Strukturwandel durch die Berichterstattung der Medien, als Konsumentinnen und Konsumenten sowie als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer konfrontiert. Vor diesem Hintergrund dient die Auseinandersetzung mit diesem Inhaltsfeld dazu, Veränderungen in den wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen sowie die Auswirkungen der Mobilität von Menschen und Gütern zu verstehen.

Inhaltsfeld 5: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen

Vor dem Hintergrund, dass der Anteil städtischer Bevölkerung kontinuierlich zunimmt, stehen in diesem Inhaltsfeld Funktionen, Strukturen und Veränderungen städtischer Siedlungen unter dem Einfluss von sozio-kulturellen, politischen und ökonomischen Prozessen und einer Zunahme der Mobilität im Mittelpunkt. Die Kenntnis und das Verstehen von Merkmalen, innerer Differenzierung und Wandel von Städten sowie von Metropolisierung und Marginalisierung als Elementen eines weltweiten Verstädterungsprozesses sind wichtige Voraussetzungen zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung.

⁶ Siehe KLP Geographie 2014, S. 17ff.

Inhaltsfeld 6: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen

Die unterschiedliche Ressourcenverfügbarkeit, das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren, die Arbeitsmarktsituation und die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen sind wichtige Grundlagen für das Verständnis von Entwicklungsunterschieden und die Beurteilung von Strategien und Instrumenten zur Reduzierung regionaler und globaler Disparitäten. Vor diesem Hintergrund geht es in diesem Inhaltsfeld um Merkmale und Ursachen räumlicher regionaler und globaler Disparitäten, aber auch um demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen.

Inhaltsfeld 7: Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen

Der tertiäre Sektor erfährt regional wie global einen enormen Bedeutungszuwachs, der die zukünftigen Lebensbedingungen maßgeblich beeinflussen wird. Daher behandelt dieses Inhaltsfeld die Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung sowie den Stellenwert des Wirtschaftsfaktors Fremdenverkehr in unterschiedlich entwickelten Räumen. Technische Innovationen bei Transport und Logistik sind raumwirksam für die Entstehung und Veränderung von Verkehrs- und Handelszentren. Die durch den weltweiten Tourismus zunehmenden Raumnutzungskonflikte verdeutlichen in besonderer Weise die Probleme einer nachhaltigen Entwicklung. Das Verständnis der Ursachen, Strukturen sowie Chancen und Risiken dieser Prozesse ist Voraussetzung dafür, Möglichkeiten einer nachhaltigen Gestaltung zu reflektieren.

Raster übergeordnete Kompetenzen und Sequenzen im Jahrgangsfachteam 11

Hinweise: Kompetenzen aus der Liste bitte den jeweiligen UV-Sequenzen zuordnen und ggf. konkretisieren, d.h. mit Inhalten füllen!

Kompetenzen: Die SchülerInnen...	Sequenzen UVI Lebensräume			Sequenzen: UVII Energieträger	
TeilnehmerInnen/ Jahrgangsfachteam und unterrichtete Kurse:	<u>Landschaften und Landschafts-zonen</u>	<u>Gefährdung von Lebens-räumen</u>	<u>Wasser-man-gel und Was-ser-über-schuss</u>	<u>Fossile Ener-gie-träger [...]</u>	<u>Möglichkeiten und Grenzen re-generativer Ener-gien [...]</u>
SACHKOMPETENZ ■ beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1), ■ erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2), ■ erklären humangeographische Strukturen und Wechselwirkungen sowie deren Folgen (SK3), ■ beschreiben durch wirtschaftliche und politische Faktoren beeinflusste räumliche Entwicklungsprozesse (SK4), ■ beschreiben Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5), ■ ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ein (SK6), ■ systematisieren geographische Prozesse und Strukturen mittels eines inhaltfeldbezogenen Fachbegriffsnetzes (SK7). METHODENKOMPETENZ ■ orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von physischen und thematischen Karten (MK1), ■ identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2), ■ analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3), ■ arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4), ■ recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5), ■ stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren und materialbezogen dar (MK6),					

■ belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialerweise und Materialzitate (MK7), ■ stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/ Wirkungsgeflechte) (MK8). URTEILSKOMPETENZ ■ beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1), ■ bewerten raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2), ■ bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3), ■ erörtern unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen (UK4), ■ bewerten die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit (UK5), ■ erörtern die sich aus Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6), ■ beurteilen mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie dahinter liegender Interessen (UK7), ■ bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg (UK8). HANDLUNGSKOMPETENZ ■ präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1), ■ nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2), ■ übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK3), ■ vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und Entscheidungen gefällt werden (HK4), ■ entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5), ■ präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse im Nahraum (HK6).					
--	--	--	--	--	--

Raster übergeordnete Kompetenzen und Sequenzen im Jahrgangsfachteam 12

Hinweise: Kompetenzen aus der Liste bitte den jeweiligen UV-Sequenzen zuordnen und ggf. konkretisieren, d.h. mit Inhalten füllen! (Ergänzungen im LK)

Kompetenzen: Die SuS...	Sequenzen UVI Landwirtschaft					Sequenzen UVII Standortfaktoren			Sequenzen UV VIII: Dienstleistungen	
Jahrgangsfachteam und unterrichtete Kurse:	Ernährung für wachsende Bevölkerung	Landw. Prod. in den Tropen	Intensivierung (gemäßigte Zone und Subtropen)	Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit	LK: Konzept des ökol. Fußabdrucks	Ruhrgebiet – Entstehung und Wandel eines Industriegebietes	LK: Wirt. Strukturwandel und seine Auswirkungen	Wachstumsregionen	Tertiärisierung	Tourismus
SACHKOMPETENZ ■ beschreiben differenziert das Zusammenwirken von Geofaktoren als System und deren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1), ■ analysieren differenziert Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen ins Geofaktorengefüge (SK2), ■ erläutern (analysieren) humangeographische Strukturen von Räumen unterschiedlicher Maßstabs-ebenen sowie unterschiedlichen Entwicklungsstandes und damit zusammenhängende regionale und globale Disparitäten und Verflechtungen (SK3), ■ erklären räumliche Entwicklungsprozesse als Ergebnis von naturgeographischen Grundlagen, wirtschaftlichen, demographischen, politischen und soziokulturellen Einflüssen (SK4), ■ (analysieren differenziert) erläutern unterschiedliche Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5), ■ ordnen Strukturen und Prozesse (selbständig) in räumliche Orientierungsraster auf lokaler, regionaler und globaler Maßstabsebene ein (SK6), ■ systematisieren (komplexe) geographische Prozesse und Strukturen mittels eines differenzierten Fachbegriffsnetzes (SK7).										
METHODENKOMPETENZ										

■orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von (komplexen) physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1), ■identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung (selbständig) entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2), ■analysieren (selbständig) auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3), ■entnehmen (komplexen) Modellen allgemein-geographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4), ■recherchieren weitgehend selbstständig mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken, im Internet und in internetbasierten Geoinformationsdiensten Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5), ■stellen (auch komplexere) geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen sowie differenziert dar (MK6), ■belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch (differenzierte) angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), ■stellen komplexe geographische Informationen(auch unter Nutzung(webbasierter) geographischer Informationssysteme) graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).									
URTEILSKOMPETENZ ■beurteilen (differenziert) komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1), ■bewerten (differenziert) komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter									

Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2), ■bewerten (differenziert) unter Bezugnahme auf explizit genannte Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3), ■bewerten (multiperspektivisch) unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen und setzen sie zur eigenen Wahrnehmung in Beziehung (UK4), ■bewerten die Aussagekraft von unterschiedlichen Darstellungs- und Arbeitsmitteln sowie von Modellen zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Strukturen und Prozesse (UK5), ■erörtern (differenziert) die sich aus unvollständigen oder überkomplexen Informationen, Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6), ■beurteilen (differenziert) mediale Präsentationen hinsichtlich Wirkungsabsicht sowie dahinterliegender Interessen und Möglichkeiten der Beeinflussung (UK7), ■bewerten (differenziert) eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung, den Arbeitsweg und die benutzten Quellen (UK8).									
HANDLUNGSKOMPETENZ ■präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1), ■nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (differenziert) (HK2), ■planen und organisieren themenbezogen Elemente von Unterrichtsgängen und Exkursionen, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen (HK3), ■vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation (die selbst) vorbereitete(n) Rollen von Akteurinnen und									

Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4), ■entwickeln (differenziert) Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5), ■präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse im Nahraum (HK6).									
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Raster übergeordnete Kompetenzen und Sequenzen im Jahrgangsfachteam 13

Hinweise: Kompetenzen aus der Liste bitte den jeweiligen UV-Sequenzen zuordnen und ggf. konkretisieren, d.h. mit Inhalten füllen! (**Ergänzungen im LK**)

Kompetenzen: Die SuS...	Sequenzen UVI Stadtentwicklung und Stadtstrukturen			Sequenzen UV II Soziökonomische Entwicklungsstände von Räumen	
Jahrgangsfachteam und unterrichtete Kurse:	Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten	Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädtierungsprozesses	Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung	Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten	Strategien und Instrumente der Reduzierung regionaler, nationaler, globaler Disparitäten

SACHKOMPETENZ ■beschreiben differenziert das Zusammenwirken von Geofaktoren als System und deren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1), ■analysieren differenziert Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen ins Geofaktorenggefüge (SK2), ■erläutern (analysieren) humangeographische Strukturen von Räumen unterschiedlicher Maßstabs-ebenen sowie unterschiedlichen Entwicklungsstandes und damit zusammenhängende regionale und globale Disparitäten und Verflechtungen (SK3), ■erklären räumliche Entwicklungsprozesse als Ergebnis von naturgeographischen Grundlagen, wirtschaftlichen, demographischen, politischen und soziokulturellen Einflüssen (SK4), ■ (analysieren differenziert) erläutern unterschiedliche Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5), ■ordnen Strukturen und Prozesse (selbständig) in räumliche Orientierungsraster auf lokaler, regionaler und globaler Maßstabsebene ein (SK6), ■systematisieren (komplexe) geographische Prozesse und Strukturen mittels eines differenzierten Fachbegriffsnetzes (SK7).					
METHODENKOMPETENZ ■orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von (komplexen) physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1), ■identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des					

problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung (selbständig) entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2), ■analysieren (selbständig) auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3), ■entnehmen (komplexen) Modellen allgemeingraphische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4), ■recherchieren weitgehend selbstständig mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken, im Internet und in internetbasierten Geoinformationssystemen Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5), ■stellen (auch komplexere) geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen sowie differenziert dar (MK6), ■belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch (differenzierte) angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), ■stellen komplexe geographische Informationen(auch unter Nutzung(webbasierter) geographischer Informationssysteme) graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).					
URTEILSKOMPETENZ ■beurteilen (differenziert) komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1), ■bewerten (differenziert) komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und					

Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2), ■bewerten (differenziert) unter Bezugnahme auf explizit genannte Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3), ■bewerten (multiperspektivisch) unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen und setzen sie zur eigenen Wahrnehmung in Beziehung (UK4), ■bewerten die Aussagekraft von unterschiedlichen Darstellungs- und Arbeitsmitteln sowie von Modellen zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Strukturen und Prozesse (UK5), ■erörtern (differenziert) die sich aus unvollständigen oder überkomplexen Informationen, Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6), ■beurteilen (differenziert) mediale Präsentationen hinsichtlich Wirkungsabsicht sowie dahinterliegender Interessen und Möglichkeiten der Beeinflussung (UK7), ■bewerten (differenziert) eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung, den Arbeitsweg und die benutzten Quellen (UK8).					
HANDLUNGSKOMPETENZ ■präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),					

■nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (differenziert) (HK2), ■planen und organisieren themenbezogenen Elemente von Unterrichtsgängen und Exkursionen, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen (HK3), ■vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation (die selbst) vorbereitete(n) Rollen von Akteurinnen und Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4), ■entwickeln (differenziert) Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5), ■präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse im Nahraum (HK6).					
--	--	--	--	--	--

Aufgaben für die nächste Überarbeitung/ FK:

- neues Lehrwerk oder neue Ausgabe TERRA für die EF
- Einsatzmöglichkeiten digitaler Lehrwerke
- Planung und Konzeption von Projektkursen vor dem Hintergrund der anstehenden Abiturreform